

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

3.8.1926 (No. 252)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1803 und der Wochenschrift 'Die Pyramide' Begr. 1803

Hauptredaktion: D. v. Lortz. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard...

Polen und die Freie Stadt Danzig.

Eine Danziger Regierungserklärung

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Sahm, gab heute Freitag in der Sitzung des Hauptausschusses des Danziger Rates eine Erklärung zu der letzten Rede des polnischen Ministerpräsidenten Bartel.

Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund.

Wie verlautet, wird der Reichsaussenminister seinen Erholungsurlaub in Bad Wildungen Ende dieser Woche beenden und spätestens am 9. August wieder in Berlin eintreffen. Dr. Stresemann wird ebenso wie der Reichspräsident an der Verfassungsfeier teilnehmen.

Der Potemkinfilm in Stuttgart erneut verboten.

Ein gemeinsamer Protest Hessens, Bayerns, Württembergs und Thüringens gegen die Zulassung? WTB, Stuttgart, 2. August. Vom Polizeipräsidium wird u. a. mitgeteilt: Nach der erneuten Zulassung des Filmstreifens 'Panzerkreuzer Potemkin' sollte derselbe auch in Stuttgart zur Aufführung gebracht werden.

Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose.

Die Pläne in Reich und Ländern. Von sachmännlicher Seite wird uns geschrieben: Die Besprechungen, die kürzlich im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Länder stattgefunden haben, galt dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

Der Senat des Reichspräsidenten hat sich für die Erklärung ausgesprochen, dass die polnische Regierung anerkennt, dass die Freie Stadt Danzig eine selbständige politische Einheit ist.

Poincarés Finanzgesetze vor der Finanzkommission des Senats.

Die Finanzkommission des Senats ist heute nachmittag um 2 Uhr unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Lacroux zusammengetreten, um die Finanzprojekte der Regierung zu prüfen.

Das Zentrum und die Aktion Births.

Der neue Aufruf Dr. Births, der diesmal das Schwergewicht erkennt auf die tragende Rolle des Reichsbanners schwarzes Kreuzgold in der republikanischen Union und zweitens auf die Parole 'Kampf gegen den Monarchismus' legt, beschäftigt in hohem Maße die politischen Kreise.

Ausbreitung des syrischen Aufstandes.

Die Abendblätter berichten von einer Verschärfung der Lage in Syrien. Nach einer Meldung aus Beirut sollen 18 000 Mann französische Truppen seit dem 18. Juni in einer schweren Schlacht um Damaskus stehen, ohne bisher nennenswerte Erfolge erzielt zu haben.

Die Reise des Kreuzers 'Hamburg'.

WTB, Berlin, 2. Aug. Der Kreuzer 'Hamburg', der am 1. August aus Yokohama auslief, ist am 2. August in Kobe eingetroffen.

Strassenbau.

Wir haben in Deutschland ein Strassennetz von insgesamt rund 180 000 Kilometer Länge. Davon ist der dritte Teil, d. h. 60 000 Kilometer, reparaturbedürftig.

Durchführung von Eisenbahnbauten.

zu denen sich das Reich bei der Uebernahme der einzelstaatlichen Bahnen verpflichtet hat. In diesen Arbeiten beteiligend sich das Reich durch Gewährung einer Zinsgarantie.

Auch die Post sucht die Arbeitsbeschaffung nach Möglichkeit zu fördern.

Sie hat bisher 70 Millionen Mark für diese Zwecke ausgeworfen. Weitere 150 Millionen Mark sind in dem Etat noch vorgesehen.

Weiterführung und Fertigstellung des Mittel-Landkanales.

Dabei soll besonders Bedacht darauf genommen werden, daß man das Geld nicht unnötig durch Landkäufe festlegt. Denn in dieser Form würden die festgelegten Beträge der Arbeitsbeschaffung nicht zugute kommen.

der Bau von Wohnungen.

Hier ist der Erwähnung wert, daß die vom Reich zur Verfügung gestellten Zwischenkredite





Deutsches Reich

Kranzspende der Regierung für Frau Geheimrat Nathenau.

WTB. Berlin, 2. Aug. Zu der Beisetzungsfeier für Frau Geheimrat Nathenau hat der Reichskanzler namens der Reichsregierung einen Kranz mit Schleife niederlegen lassen.

Das Ende einer alten deutschen Auslandschule.

Berlin, 2. August. Wie der 'Lokal-Anzeiger' berichtet, mußte die seit fast 240 Jahren bestehende deutsche reformierte Schule in Kopenhagen geschlossen werden.

Die Entscheidung über das Reichschrennmal vertagt.

Berlin, 2. Aug. Wie der 'Berl. Lokalanzeiger' hört, herrscht in der Reichsregierung über die Frage des Reichschrennmales die Ansicht, die ganze Angelegenheit vorläufig so lange zu vertragen, bis eine Einigung über die Errichtung des Reichschrennmales in Frage kommenden Gruppen zustande gekommen ist.

Graf Ludner in Stettin.

Stettin, 2. Aug. Heute vormittag traf Graf Ludner mit seinem Winterhofbesitzer 'Vaterland' von Swinemünde kommend in Stettin ein und legte an der Unterried an, von einer zahlreichen Menschenmenge freundlich begrüßt.

Wiedereröffnung der deutsch-polnischen Niederlassungs-Verhandlungen.

Berlin, 2. Aug. Heute vormittag sind die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Niederlassungsfrage im Rahmen eines Handelsvertrages nach einwöchiger Pause wieder aufgenommen worden.

Aus dem besetzten Gebiet

Trommler- und Pfeiferkorps nach wie vor verboten.

DZ. Mainz, 2. Aug. Der kommandierende General der französischen Rheinarmee hat auf Grund einer Ermächtigung der Rheinlandkommission die Verwendung von Trommler- und Pfeiferkorps bei Umzügen innerhalb des besetzten Gebietes neuerlich verboten.

Sozialpolitische Rundschau

Der Lohnstopp in der Porzellan- und Schmuckwarenindustrie.

DZ. Porzheim, 2. Aug. Die Metallarbeiter- und Arbeitervereine des Arbeitgeberverbandes der Schmuckwarenindustrie hat mit großer Mehrheit den Schiedsspruch, den die Arbeitnehmer angenommen hatten, abgelehnt.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 2. August

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantwortet Oberreg.-Rat Seeger eine kurze Anfrage des Abg. Dr. Mattes (D.Vp.) dahin, daß gegen die beabsichtigte Befehung einer freiverwendenden leitenden Stelle bei der Oberpostdirektion Karlsruhe mit einem Nichtbadener Schritte bei den zuständigen Stellen unternommen worden seien.

Das Haus setzte dann die Beratung des Voranschlags bei Hauptabteilung VII fort.

In die Berichterstattung teilen sich die Abgg. Seubert (Zr.) und Gündert (D.Vp.) In der allgemeinen Aussprache spricht als erster Redner Abg. Büchner vom Zentrum. Er stellt mit Genugtuung fest, daß es gelungen sei, das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

Der Redner äußert sich über die Ursachen der starken Straßenabnutzung und stimmt dem Finanzminister zu, wenn er sein Straßenbauprogramm statt in zehn in fünf Jahren durchführen will.

Luftverkehr.

Das bisher größte Passagierflugzeug der Welt.

Berlin, 2. Aug. Das größte Flugzeug, das bisher im regelmäßigen Flugverkehr Verwendung gefunden hat, legte nach einer Meldung der 'B.Z.' seinen ersten Flug vom Flughafen Croydon (London) nach Paris zurück.

Verschiedene Meldungen

Die Magdeburger Nordaffäre.

WTB. Magdeburg, 2. Aug. Amtlich wird bestätigt, daß der frühere Chauffeur Reuter des verhafteten Direktors Haas in Haft genommen worden ist.

Erneutes Hochwasser der Mulde und Elbe.

Dessau, 2. Aug. Die Hochwasserwelle der Mulde ist heute nacht in Dessau eingetroffen und hat Felder und Fluren erneut überschwemmt.

Dessau, 2. Aug. Infolge der mit aller Macht ankommenden Wassermassen der Mulde entstand heute früh an der Schleuse bei dem Dorfe Riesa ein Dammbruch, der sich in bedenklicher Weise zu verbreitern droht.

Feuer in einer Braunkohlengrube.

Berlin, 2. Aug. In einem Braunkohlenschacht der Gewerkschaft Gustav bei Desslingen am Main entzündeten gestern vormittag durch Entzündungen von Kohlenstücken ein Brand, der sich in kurzer Zeit auf eine große Strecke unter Tage ausdehnte.

Großfeuer in einer Mühle.

Leipzig, 2. August. Die 'Neue Leipziger Zeitung' meldet: In der Nacht zum Sonntag wurde die dem Räte der Stadt Leipzig gehörende Mühle Bösch in der Nähe von Wersburg ein Raub der Flammen.

Die unterbrochene Weltumsegelung.

DZ. Nischaffenburg, 2. Aug. Zwei abenteuerlustige junge Leuten vom Niederrhein rüdten vor einiger Zeit ihren Eltern aus und segelten sich in einem kleinen Boot auf eine sogenannte 'Weltreise'.

Die Opfer des Sturmes in Florida.

Paris, 2. Aug. Wie der 'New York Herald' aus Jacksonville auf Florida meldet, sind den letzten Feststellungen zufolge bei dem Cyclon, der in der vergangenen Woche die Bahama-Inseln, Florida und benachbarten Gebiete heimsuchte, 3850 Menschen ums Leben gekommen.

MIT HELIPON bitte Ihre Haare waschen, denn es gibt nichts Vorzuziehenderes als dieses milde Kopfwaschpulver. 1 Päckchen = 2 Waschungen. kostet nur 30 Pfg. Aber ausdrücklich 'Helipon' verlangen

Wann dieser Produktionsprozess vor sich geht, ist meistens unter welchen Verhältnissen die Produktion eintritt. Ford sagt selbst: Wenn über Nacht ganze Industrien über den Boden geworfen würden, dann wäre es vielen amerikanischen, die überschüssigen Arbeitskräfte überbrückt der Schuh! Ist nicht in Deutschland immer nicht über Nacht, aber doch verhältnismäßig rasch während des Kriegees und unter Umständen während der Inflationskrankheit ein- oder zwei Jahre der größte Teil der Industrie über den Boden geworfen worden?

Der Flaggenstreit der Deutschen Studententag.

WTB. Bonn, 2. Aug. In der heutigen Vormittagsübung des Studententages verlas der erste Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft zwei Beschlüsse, die den Bonner Studentenrat an die Bonner Studentenrat gerichtetem Schreiben teilt.

Generalkonful, Minister a. D. Rheinboldt in Aufhebung.

Berlin, 2. Aug. Die 'Neue Züricher Zeitung' meldet: In den Aufhebungen der Generalkonful, dem früheren badischen Konsulminister Dr. Rheinboldt, herabsetzende Beschlüsse. Das Blatt stellt fest, daß sich der Konsulminister Rheinboldt während seiner badischen Tätigkeit allgemeine Bekanntheit errungen habe.

Mammutfunde in alter und neuer Zeit.

In der letzten Zeit ist wiederholt von Mammutfunden in Ost-Sibirien berichtet worden. In der Dorschöwener Gegend eines Erdrüttens wurde ein vollständig erhaltenes Mammutfossil in einem nahen Hügel empord. In einem anderen Falle wurde ein vollständig erhaltenes Mammutfossil in dem Gletscherboden eines Flusses entdeckt.

Man kann sich auch den Schrecken der sibirischen Dorfbewohner erklären, die bei dem Anblick des Mammut die Flucht ergreifen. Das Mammut gilt bei der ostsibirischen Bevölkerung seit alterher als ein unheimliches Wesen, dessen Anblick Unglück bringt.

Einer der ältesten Berichte über den Fund eines Mammut in Ost-Sibirien ist in der Beschreibung einer Reise enthalten, die der Gesandte des Zaren Peter I., Isbrand Jbes, durch Sibirien an den chinesischen Kaiserhof unternahm.

Wie Pflanzmayer erzählt, machten Kosaken einen der ersten verbürgten Mammutfunde im Jahre 1692 am Jenissei, doch wurde natürlich dieser Fund bei dem damaligen Mangel an Interesse für die Wissenschaften nicht untersucht.

Ein glücklicherer Zufall mahlte bei dem kurze Zeit darauf, im Jahre 1799, entdeckten Mammutkadaver, der in einem riesigen Block des fossilen Kalksteines des Venedell in der Uferwand steckte.

Der tungusische Jäger hielt zwar seine Entdeckung längere Zeit geheim, bis es ihm gelungen war, die eingefrorenen Stoßzähne aus dem Kopf loszulösen, die er dann nach dem großen Handelsplatz des sibirischen Nordens, nach Jakutsk, verkaufte.

Der Fund von der Penamündung war bis zur Entdeckung des Veresofka-Mammuts das weitest vollständigste Skelett, das man beschaffen konnte.

Ein anderer Fund wurde 1899 gemacht, als in der Nähe des Ausflusses des Jenissei ins Eismeer durch einen Uferabbruch ein vollständiger Mammutkadaver zufällig gefordert wurde.

Theater und Musik.

Berein Heidelberger Festspiele e. V. Die Auführungsstermine liegen jetzt endgültig fest. Der 'Sommerachtsraum' wird im Schloßhof am 4., 6., 7., 9., 10., 13. und 19. August gespielt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Privatdozent für pharmazeutische Chemie und Nahrungsmittelchemie an der Braunkohlengrube, Dr. Karl August Kohn, hat einen Ruf an die Universität Freiburg als Nachfolger des verstorbenen außerordentlichen Professors Auerbach erhalten.

**Preisermäßigung im Stadtpark.**  
Für den Monat August werden die Eintrittspreise für Konzerte wie folgt ermäßigt: Konzerte an Sonn- und Feiertagen für Nichtabonnenten: Erwachsene 50 Pfg., für Abonnenten-Erwachsene 30 Pfg., Kinder je die Hälfte. Bootfahren an Sonntag-Vormittagen 20 Pfg. (bisher 30 Pfg.). Bei den Kartenbestellen tritt keine Änderung ein.  
Städtisches Gartenamt.

**Versteigerung.**  
Mittwoch, den 4. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, veräußert Herr L. A. Baumgärtner (Eau) einen großen Vollen weiße und farbige Vorhänge, Vorhänge, Herrenhemden, Bett- und Tischwäsche aller Art.  
D. Gutmann Auktionator, Rudolfstr. 12.

**Eintracht.**  
Samstag, 7. August, 8 Uhr  
**Einzig's Konzert**  
des russischen Kuban-  
**Kosaken-Chor**  
(32 Sänger)  
Dirigent: Serge Ignatiew.  
Karten zu 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 u. 3.- bei  
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

**Residenz-Lichtspiele Waldstr.**  
Nur noch bis einschl. Mittwoch  
**Ich hab' mein Herz**  
  
in Heidelberg verloren  
Ein deutscher Film von Jugend und Liebe und deutscher Poesie  
Regie: Arthur Bergen  
Man steigt nach Trianon- Lustspiel in 2 Akten | Auslandswoche  
Jeder freie Eintritt ist aufgehoben!

**Café Roederer**  
(Blaue Grotte)  
Zähringerstraße 19 - Telefon 1585.  
Das gemütliche  
**Abend- und Tanz-Lokal.**

**Militär-Verein Karlsruhe**  
Am Sonntag, den 8. August 1926  
**Familien-Ausflug**  
mit Kinderbefreiung u. Taxizuschuss nach Reichenbach, zur Arzenei. Abfahrt nachm. 1.25 vom Hauptbahnhof. Mitglieder erhalten Fahrt vergünstigt. Um zahlreiche Teilnahme bitten.  
Der Vorstand

**Innung für das Damenschneiderei-Gewerbe**



Nach **Massarbeiten** lassen

**Bucherer**  
jeht günstig zum Einlegen  
**Bündelholz**  
30 Bündel 5.- frei Keller  
**Bügel-Rohlen**  
2 Bündel 25 Pfg.  
**Bucherer**  
Telefon 302

**Dixin**  
Das dankbare Seifenpulver



Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!  
Ohne Chlor.

**Ferien am Neckar**  
Gasthaus u. Pension Schiff-Post  
Zwingenberg a. N.  
Gegründet 1767 und seither Familienbesitz.  
Herrliche Lage am Neckar, 3 Minuten vom Walde  
Pension Mk. 5.- täglich. **Georg Leitz**, Besitzer

**„Zum Felseneck“**  
Ariessstraße 117  
Dienstag, den 3. August  
**SCHLACHT-FEST**  
Emil Wetterauer

**STADTGARTEN**  
Mittwoch, den 4. August, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr:  
**Konzert der Vereinigung badischer Polizeimusiker**

24. Juli - 8. Aug.  
  
**WERBEAUSSTELLUNG DAS BUCHDRUCK GEWERBE**

Veranstaltet vom Bezirks-Maschinenmeister-Verein Karlsruhe im Verband der Deutschen Buchdrucker:  
**Badische Landesgewerbeausstellung Karlsruhe**  
Eintritt frei - Gebühren: Werktag aus. Montag von 10-1 und 3-7 Uhr, Sonntags von 11-1 und 2-4 Uhr

**litrovanille**  
Jn Apotheken



BEI MIGRÄNE KOPFSCHMERZE NEURALGIE ZAHNSCHMERZE

Ziehung garantiert unwiderruflich 5. Aug. 1926  
**4. Große Geld-Lotterie**  
zugunsten der Frauenkirche in Eßlingen  
2192 Geldgewinne und 1 Prämie 100000  
**15000**  
**6000**  
**5000**  
**1000**  
Lospreis nur 1 RM. Porto u. Liste 25 Pfg. Zu haben bei:  
**Eberhard Felzer, Karlsruhe i. B.**  
Ostenstraße 6  
Telefon 4063 Postcheckkonto 19876  
und den Bad. Lotterie-Einnehmern und bekannten Verkaufsstellen

**Zur Einmachzeit:**  
Zucker  
Salicylsäure, Salicylpergament  
Einmachhilfe, Einmachtabletten  
Weinessig, Essigessenz, sämtliche Gewürze, Schweiß, Flaschenkorke  
Bindiaden, Flaschenlacke, Vierkahlen, Fasspandan, Gärzähren  
Ansetzbranntwein 40 %  
**CARL + ROTH**  
DROGERIE TEL. 150 & 890

**Achtung - Wanzenvertilgung!**  
Wanzen samt Brut werden mittels meinem neuen **Wanzenvertilgungsmittel** mit **Wanzenvertilgungsmittel** unter Garantie vertilgt. **Wanzenvertilgungsmittel** ist ein **Wanzenvertilgungsmittel** mit **Wanzenvertilgungsmittel** und **Wanzenvertilgungsmittel** mit **Wanzenvertilgungsmittel**.  
**F. Höllstern** Zehden  
Berrenstr. 5, Zähringerstr. 70 II, Karlsruhe

**KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telefon Nr. 499**

**Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi.**  
Original-Roman von J. Schneider-Isoerfl.  
(Nachdruck verboten.)  
Der Ruf blieb ungehört. Der Junge war bereits aus dem Zimmer gestürzt. Verwundet, beinahe erschrocken, sah die Mutter ihm nach.  
„Halt du dir das erwartet, Vater?“ sagte sie besonnen.  
„Ja, Luitse. — Du nicht? — Er hat unter heißem Blut geebht — Zigeunerart. — Aber wir ist nicht bangen um ihn. Er hat auch dein gutes Herz mit auf den Weg bekommen. Er wird sich finden und dann von selber zurückkehren. Sei ohne Sorge. — Du sollst nicht weinen, Luitse. — Die Vorwürfe, die er mir jetzt macht, sind nichts im Vergleich zu denen, die er mir später machen würde, wenn ich ihn immer hier behielte.“  
„Und Du verzeihst ihm, Vater? — Du trägst ihm nichts nach?“  
„Wie kannst Du fragen. — Dem einzigen Enkel! — Wo mir sonst nichts geliebt ist als Du und er.“  
Sie trat nach seiner Rechten und drückte sie gegen die Wange. Er strich ihr gedankenverloren das blonde Haar aus der Stirne, nicht schweigend und verließ ohne jedes weitere Wort das Zimmer.  
Brennend rot fiel die Sonne im Westen. Immer tiefer rückte sie nach dem Rande des Horizontes. Schwarz bezaubert schimmerten die Wasserlilien aus dem rotbraunen Boden. In ihnen spiegelte sich der glühende Himmel, wie in einem spiegelten Stück Speiseeis. Der Horetobag trieb die feurige Blut, die das Tagesgestirn auf ihn abfärbte, schlendend mit sich fort. Ganz ferne am Stepperrande stand ein riesiger,

purpurroter Fächer, der Erde und Himmel unter feinen Strahlenmantel nahm. Allmählich erloschen die Farben. Nichts als eine langgestreckte Wolke blieb zurück, die einen feinen rosa Gürtel trug, der immer mehr verblasste. Kein Ton drang in die tiefe melancholische Stille. Breit, wie eine Arienbrunst in ruhiggleichen Zügen atmet, lag die endlose Steppe, in feinem, traumhaftem Schlaf.  
Ueber den schmalen, rauhen Weg, der die Weizenfelder wie ein schwefelgelbes Band durchzog, kam Elemer mit hängenden Schultern, den Kopf abwärts geneigt, barhäut, mit einem finsternen Zug im Gesicht.  
Aus der Gasse kam Lachen und Rufen. Die Augenbrauen zusammengezogen, horchte er auf. Ach, er wusste nur zu gut, wie es jetzt in der Stube ansah. Auf den lauen Bänken um den großen Tisch saßen die Bauern und die Knechte, die in der Stube wohnten. Sie hielten die kurze Tonpfeife im Mundwinkel und redeten, vielmehr schrien sich heiser, wie die Arbeitslöhne stiegen, was das Korn kostete und wie die Pferdepreise standen. Dazwischen tranken sie in langen Zügen von dem junaen Landwein, der in hochhaltigen Flaschen vor ihnen stand. Ihr Mund wurde immer berebter. Sie erzählten Schauererzählungen, wählten etwas zu fragen von verarbeiteten Schänen, von Räubern und Mordgefällen, von Dieben, die nachts um die Gärten schlüpfen und nach den großen Stückfässern im Keller Durst verfürriren.  
Elemer hörte das gesunde, frohe Lachen seines Großvaters, der nicht an derlei Dinge glaubte.  
Seine Hände schoben sich seit übereinander. Der konnte lachen, während er wie ein Heimalter über die Pusta schlief. Ungefassen gelangte er ins Haus. Hinüber in die Schenke.  
Dort saßen die Zigeuner, bescheiden, wortfarg in die Ecke gedrückt und spielten ihre Weisen. Die Geige des Primas bebte und schlugte unmittelbar darauf hell hinaus, dazwischen sprangen die Hämmer des Gimbals, Klarinetten und Flöte schmeckelten sich hinein, Cello und Baß gaben den Grundton.

Dicht neben den zerlumpte Gestalten, fest an die Wand gedrückt, stand Elemer. Er machte eine gebietende Bewegung. Da schwebte die Musik mit einem schrillen Strich.  
Er nickte dankend und wandte sich an den Primas: „Spiel mir ein Lied, das alles Leid der Erde in sich trägt.“  
Der staunte ihn an: „Was weis Du von Leid?“  
„Spiel!“ kam es befehlend.  
Ein Weinen klang durch das Dämmer. Wie das Schluchzen eines heimwehtrauen Kindes fragte die Geige des Primas. Er hatte die Augen geschlossen und wiegte sich im Rhythmus. Ein Lächeln durchbrach den Schmerz, dann aber rann von neuem dieses erschütternde, seltsamereisende Weinen durch den Raum.  
Elemer sank auf einen der Stühle und grub das Gesicht in die Hände. Dann hob er den Kopf. „Gib mir die Geige, Primas!“  
„Hab ich nicht recht gespielt, Elemer?“  
„Doch! — Aber mein Leid ist anders, als das Deine!“  
Er setzte den Bogen an. Ein Ton drang durch die Nacht der Steppe. Das war nicht Leid allein. Das war Zorn und Verweiflung und jähes Aufbäumen gegen den Zwang des Lebens. Mitten im Spiel hielt er inne und warf dem Primas das Instrument zu. Im nächsten Augenblick war er aus der Schenke verschwunden.  
Eine Stunde später sahlich der Gaito an eines der hellerleuchteten Fenster der Schenke. Er sah sich in der Gasse um. Ein eiaenartiger Pfiff durchschneit die Stille.  
Der alte Radanyi hatte ihn trotz des Stimmengewirrs vernommen. Er kam herans und blickte auf den Nohhirten.  
„Was willst Du?“  
„Herr, was ist mit Elemer voraefallen? Er hat sich eins der Pferde einaeaanen und eine Decke als Sattel von mir geborat. Was soll das?“  
„Kümmerst Dich etwa?“

„Ja, Herr! — Er sprach etwas von Fortgehen und nicht wiederkommen, aber ich vertramme nicht.“  
Radanyi erschrak. Der Junge machte kein und war zu allem fähig. Das hatte er nicht gedacht. „Halt ihn auf, bis ich komme! So er?“ rief er dem Nohhirten nach.  
„Dort, wo die Kheber enden und die Weiden der Weide beginnen, nahe dem Hause meiner Großmutter!“  
Radanyi nickte, ging in die Schenke. Er trank frischen Wein auf den Tisch und eilte dann hinaus zum Gaitos her. Je näher er der angegebenen Stelle kam, desto rascher wurden seine Schritte.  
Nun sah er im Licht des aufsteigenden Mondes ein Pferd an eine der Weidenröhren gebunden. Dicht daneben eine Gestalt, die sich bemühte, eine Decke als Sattel auf dessen Rücken zu befestigen.  
Mit ein paar feilen Schritten stand Radanyi neben dem Esel.  
„Was tust Du, Elemer!“  
Ein von Schmerz verzerrtes Ansehen wandte sich ihm zu. Dem alten Manne fiel ein Stuch durchs Her. Mitleidig liebedeckte er ihm die Rechte auf die Schulter.  
„Bin ich Dir keine Antwort mehr wert?“  
Die schlante Gestalt richtete sich in die Höhe. „Ich tue nur, was Du mich befehlen hast.“  
„Elemer...“  
Da brach sich das Leid in dessen Verzen. Die Worte überstürzten sich förmlich. „Du habe geglaubt, Du hättest mich aus Liebe zu Dir genommen. Aber ich weiß jetzt, daß mich nur duldest, meines Vaters wegen, wegen seiner Darmberzigkeit. — Ich will aber kein Almosen von Dir nehmen. — Und dann, wenn du mich wildes, aufbäumendes, veraweifetes Entkommen läßt, warum sagst Du mir erst heute, daß ich Dir lästig bin?“  
(Fortsetzung folgt)

## Aus dem Stadtkreise

### Die sommerlichen Anlagen.

An der Hallestelle der Elektrischen ist eine neue Anlagenanlage. Wer lange warten muß, der kann die Augen darauf weiden lassen. Mit Geduld beobachtet er, wie ein städtischer Anstreicher manchmal den langen grauen Schlauch über den Blumenbeeten herumschleppt und dann den Wasserstrahl in die Luft sprühen läßt, bis er in allen Regenbogenfarben funkelt: so schön, als hätte es aromatisch.

Es erit merkt der Stadler, wie schön seine Anlagen sind. Er kann dir einen großen Vorzug nennen, das sie volkswirtschaftlich wertvoll sind und notwendig sind. Auf ihre Schönheit achtet er im allgemeinen wenig. Es müßte denn sein, daß er bei einer besonderen Gelegenheit seinen Ratentempel oder an dem gefundenen Baum der gepflegten Bäume, besonders der Rosen, die man hier und da anbringt — für Blumenbeete haben wirksame entsetzlich wenig Rosen oder alte Herren, die die Blumen in den Anlagen bewundern und stundenlang über sie im Gespräch inne, wenn ein Falter über die Blumen gault und lassen sich ihre Augen verträumen an der Schönheit, die sie daheim nicht haben.

Man könnte eine besondere Einteilung der Anlagen nach dem Zweck, wie sie sich zu den Anlagen verhalten. Die einen haben die Stadt für solche Sachen etwas ausgetit; die anderen haben überhaupt keinen Sinn für Anlagen. Die einen haben sich durch ihre Steuern mitwirken müssen; die dritten benutzen Anlagen lediglich zum Zweck, sich dort zu treffen und wenn es dunkel wird, an den Hän- den herumschleichen; die vierten möchten gerne was abreißen und sie dann auf den Weg nehmen.

Solche Mitarbeiter nennen wir Kinder. Nur wenn sie wirklich Freude daran und ein gutes Naturverständnis haben, können sie die Hände für hier nichts gesagt werden. Einmal, weil sie auch Steuern zahlen, und dann weil, aber das eine ist sicher, daß sie immer immer stören werden. Und das ist der Punkt, der uns auch das Auge des Geistes für die Lage der Großstadt interessiert.

#### Vaterländische Gedenntage.

##### August.

1. Ausbruch des Weltkrieges 1914. 5. Einmarsch von Paris 1915. 6. Schlacht bei Würth 1870. 7. Lüttich 1914. 8. Schlacht bei Soissons 1918. 9. Schlacht bei Verdun 1916. 10. Schlacht bei Tannenberg 1914. 11. Herero-Schlacht am 1. Oktober 1904. 12. Verfassungstag 1848. 13. Schlacht bei Wagram 1809. 14. Schlacht bei Leipzig 1813. 15. Schlacht bei Sedan 1918. 16. Schlacht bei Alesia 1870. 17. Schlacht bei Jena 1806. 18. Schlacht bei Austerlitz 1805. 19. Schlacht bei Wagram 1809. 20. Schlacht bei Wagram 1809. 21. Schlacht bei Wagram 1809. 22. Schlacht bei Wagram 1809. 23. Schlacht bei Wagram 1809. 24. Schlacht bei Wagram 1809. 25. Schlacht bei Wagram 1809. 26. Schlacht bei Wagram 1809. 27. Schlacht bei Wagram 1809. 28. Schlacht bei Wagram 1809. 29. Schlacht bei Wagram 1809. 30. Schlacht bei Wagram 1809.

#### Badische Gedenntage.

1. August 1867 starb in Berlin der zu Baden geborene hervorragende Naturwissenschaftler, Philosoph, Mathematiker und Physiker Hermann von Helmholtz. 2. August 1867 starb in Berlin der zu Baden geborene hervorragende Naturwissenschaftler, Philosoph, Mathematiker und Physiker Hermann von Helmholtz. 3. August 1867 starb in Berlin der zu Baden geborene hervorragende Naturwissenschaftler, Philosoph, Mathematiker und Physiker Hermann von Helmholtz.

Am 3. August 1867 starb in Berlin der zu Baden geborene hervorragende Naturwissenschaftler, Philosoph, Mathematiker und Physiker Hermann von Helmholtz. 4. August 1867 starb in Berlin der zu Baden geborene hervorragende Naturwissenschaftler, Philosoph, Mathematiker und Physiker Hermann von Helmholtz. 5. August 1867 starb in Berlin der zu Baden geborene hervorragende Naturwissenschaftler, Philosoph, Mathematiker und Physiker Hermann von Helmholtz. 6. August 1867 starb in Berlin der zu Baden geborene hervorragende Naturwissenschaftler, Philosoph, Mathematiker und Physiker Hermann von Helmholtz.

wollen und für die übermittelte abgegebene Bildung abgestattet, sondern auch der Bedeutung des Lehrstandes der höheren Lehranstalten gedacht. Ein gemütliches Beisammensein der ehemaligen Schüler mit ihren alten Lehrern im Concordiaaal des „Moninger“ beschloß bei wunderlichen künstlerischen Vorführungen einzelner Jubilare oder deren Anverwandten die schöne und denkwürdige Feier. Solche Feiern ehren nicht nur die Anstalt ob des von ihr ausströmenden Geistes, sondern auch die Schüler ob ihrer Dankbarkeit.

Zu einer erhabenden Versammlungsfeier vereinigen sich die Schüler der Anstaltbildungsschule am Samstag früh in der Turnhalle der Südschule. Ein stimmungsvolles Gesangs- spiel leitete die Feier ein. Dann traten Schüler die Gedichte von Brähler und Lina: Der blühende Hammer, Die Freiheit spricht, Republikanische Hymne, Deutschland ist mein Vaterland, vor und ernteten reichen Beifall. In fei-

ner Ansprache zeigte der Oberlehrer die Wichtigkeit der Gesetgebung und der Verfassung. Besonders betonte er den hohen Wert der wahren Freiheit. Hohe Anerkennung und reichen Dank erntete ein aus Fortbildungsschülern gebildetes Streichquartett, das einen Schuberischen Marsch und die Variationen zur deutschen Nationalhymne wunderbar spielte. Begeistert stimmten die Schüler am Schluß in das Deutschlandlied ein.

Der Marktplatzbau. Der Bürgerverein der Altstadt hat in einer Sitzung an den Oberbürgermeister um Beschleunigung der Arbeiten am Marktplatz gebeten. Darin wird ausgeführt: Als die Marktplatzarbeiten in Angriff genommen wurden, war die Bürgererschaft von dem Wunsche befeuert, daß sich die zuständigen Behörden und Vemter annehmen lasen, die Arbeiten so rasch als nur irgend möglich durchzuführen. Doch die Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Täglich gehen uns aus Mitglie-

berkeifen Klagen darüber zu, daß die Arbeiten sich außerordentlich langsam vollziehen. Es werden viele Ausgrabungen vorgenommen, wodurch die dadurch bedingten Absperzungen der Häuser und Läden am Marktplatz und Nebenstraßen länger als nötig bestehen bleiben. Die angrenzenden Bewohner sind hierdurch in der Entfaltung ihrer Geschäftstätigkeit nachteilig behindert und können solche Zustände auf die Dauer nicht ertragen. Wenn die Arbeiten im derzeitigen Tempo weitergehen, so ist noch mit einer langen Dauer dieser Umbauarbeiten zu rechnen. Vor allen Dingen müßte angestrebt werden, daß die Durchfahrt der Kaiserstraße von Osten nach Westen und umgekehrt so rasch als möglich dem Verkehr freigegeben wird, selbst auf die Gefahr hin, daß durch Einleitung von Nachschichten diese Arbeiten verteuert werden würden. Auch sollte man den Anräumungsarbeiten am Marktplatz mehr Beachtung schenken, um übersichtliche Durchgangsmöglichkeiten für das Publikum zu schaffen. Daß eine Beschleunigung möglich ist, wurde dadurch bewiesen, daß vor einigen Tagen die Ausgrabungen vor dem Rathausportal in einer verhältnismäßig kurzen Zeit unter Vermeidung der Arbeitskräfte erledigt wurden. Wir bitten den Herrn Oberbürgermeister, alle hierbei in Frage kommenden Stellen anzuweisen, daß die Vorbereitungen für die Arbeiten so getroffen werden, daß sie so rasch als nur irgend möglich durchgeführt werden können; denn der den Geschäftslenten zugefügte Schaden wird sich nicht zuletzt auch in den sich ergebenden Müheerhebungen an Steuern und Abgaben auswirken, wie auch andererseits der Fremdenverkehr in Mitleidenchaft gezogen ist.

Mitbest. der Länder, Gemeinden und Gemeindevorstände. Heute beginnt die Frist für die Anmeldung der Mitbestimmungsstellen der Länder, Gemeinden und Gemeindevorstände zum Austausch in Absichtungsanleihen für die Beantragung der Anleiherechte. Sie endet mit dem 1. November d. J. Nur innerhalb dieser Zeit können die Mitbestimmungsstellen als Marktleitenden der Länder, Gemeinden und Gemeindevorstände geltend gemacht werden. Es liegt im Interesse der Anteilhabenden, wenn sie ihre Anträge bei den Vermittlungsstellen (Banken, Sparkassen usw.) möglichst bald einreichen.

Beamtenheim für Schwerkrankenbeschädigte. Schwerkrankenbeschädigte Versorgungsberechtigte können nach der kürzlich vom Reichstag beschlossenen Novelle zum Reichsversorgungsgesetz dem Beamtenheim nach Ablauf der Frist dann noch beantragen, wenn die Voraussetzungen für eine Gewährung erst später eintreten. Der Antrag muß binnen sechs Monaten nach dem Eintritt der Voraussetzungen angemeldet werden.

Besserstellung der Kriegsblinden. Die Kriegsblinden haben nach einer vom Reichstag kürzlich angenommenen Entschliessung Anspruch, neben ihrer Rente die erhöhte Pflegezulage zu erhalten. Die erhöhte Pflegezulage selbst ist gleichzeitig von 576 RM. auf 720 RM. im Jahre erhöht worden. Bei weiteren höheren Gesundheitsstörungen soll die höchste Pflegezulage gewährt werden, die von 720 RM. auf 884 RM. im Jahre erhöht worden ist.

Witwenbeihilfe für schulds geschiedene ehemalige Kriegserwitwen. Der Reichstag hat in einer Entschliessung die Reichsregierung ersucht, die Möglichkeit zu schaffen, daß schulds geschiedene ehemals versorgungsberechtigte Kriegserwitwen die Witwenbeihilfe erhalten.

Kirchenkollekte. Die im Herbst vorigen Jahres für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland erhobene Kollekte betrug 8811 RM. Davon wurden die Auslandsdiaspora mit 5000 RM., die Evangelische kirchliche Auswandererfürsorge mit 1500 RM., die Deutsche Evangelische Seemannsmission mit 1000 RM. und das Katharinenstift in Wittenberg mit 811 RM. unterstützt. Am 26. September wird diese Kollekte in allen Gottesdiensten wieder erhoben. — Der Frauensonntag wird auf Beschluß der Landesynode in Zukunft nicht mehr durch einen besonderen Gottesdienst gefeiert. Für den Monat Oktober hat die oberste Kirchenbehörde eine Landeskollekte zugunsten des Frauenvereins für Innere Mission ins Auge gefaßt. Am 5. September wird in allen Gottesdiensten eine Landeskollekte für den Bau eines Pfarrhauses in Rittenweier (Kirchspiel Heilig-Kreuz bei Weinheim) erhoben.

Bestimmungen gegen Schwarzahörer am Rundfunk. Die Zahl der Schwarzahörer am Rundfunk nimmt in neuerer Zeit wieder bedenklich zu; namentlich scheinen Teilnehmer, die aus dem Ausland ausgedient sind, ihre Anlage mei-

## Die Dornröschenbahn.

Man schreibt uns: Es ist Zweck und Aufgabe dieser Zeilen, die Öffentlichkeit auf die Verkehrsverhältnisse im Nordosten der Stadt Karlsruhe hinzuweisen. Es sei vorweg zu sagen, daß der Wunsch um neue Straßenbahnlinien reichlich viele sind. Da meldet sich Beierthel und Dula, eine Verlängerung der Linie bis Marxan ist erwünscht, Keuren wartet auf den Verkehrsanstieg an die Stadt Rinsheim, das so ungünstig in Bezug auf das Stadtzentrum liegt, ist unzufrieden; von dem in dieser Frage unablässig rührigen Rupp und der Gartenstadt ganz zu schweigen. Und doch, trotzdem alle diese Wünsche und Pläne keineswegs geklärt werden sollen, muß die Öffentlichkeit endlich auf eine weitere Linie aufmerksam gemacht werden.

Am 1. Januar 1922 ist die Lokalbahn Karlsruhe — Spöck still gelegt worden. Man mag diese Tatsache heute beauern; dennoch verdient jene Haltung der maßgebenden Behörden keine unbillige Kritik, so beuam ein derartiges, hinter den Tatsachen einberührendes Schimpfen jetzt auch wäre. Kein ernst zu nehmender Mensch wird so alles rechtlichen Denkens bar sein, und die Stilllegung als einen reinen Racheakt der Stadt gegen die „Bauern“ betrachten können, wenn ungenügender Versorgung des Lebensmittelmarktes während der schlimmen Hungerjahre. Es wäre Zeit, daß man jener Punkte endlich zu Leib rückt. Kriegs- und Inflationsverhältnisse einschuldigen viel. Man bedenke doch, daß die Stadt beim Betrieb der Bahn Sachwerte (Leistung, Betriebsstoffe, Löhne und so weiter) und Papiergeld dafür einnahm. Hieran zu erinnern, ist viel wichtiger, als zu erzählen, wie der Bahnbetrieb mit Hilfe der anliegenden Gemeinden hätte vielleicht weiter geführt werden können.

Auffallend ist, daß die Strecke von Karlsruhe südwestlich nach Durrmeisheim nur vorübergehend still lag. Bemerkenswert ist weiter, daß die Bahnstrecke von Spöck bis Blankenloch mit einer gewissen Eile beileitete wurden! Behauptet wird ferner, daß das Material, sowie Maschinen und Wagenpark um Inflationsgeld losgeschlagen werden seien. Sei es wie es wolle; ich weisse es von mir, in diesen rückstehenden Vorgängen den Untersuchungsrichter zu spielen, wenn ich hiermit umlaufenden Gerüchten ein Ventil öffne, es ist Sache der nachsichtigen Justiz, sie berichtend zu bekräftigen oder sie verurteilen zu machen. Immerhin sei bemerkt, daß es sich wohl zwar um eine innere Angelegenheit zu der Stadtpolitik handelt; aber nach Lage der Dinge scheinen mir weitest Kreise ein Recht auf klärende Darstellung jener Vorgänge und zwar in der Öffentlichkeit zu haben.

Meine Absicht ist übrigens nicht, die Sache historisch-rückständig zu betrachten; mich leiten im Gegenteil tatwollende Motive; und es sei hierbei von den tatsächlichen Gegebenheiten auszugehen.

Obenfalls seit dem 1. Januar 1922 erfreut sich das vor den Toren Karlsruhes liegende Hagsfeld mit seiner Industriebeförderung der elektrischen Verbindung mit der Stadt. Wie aber ist es mit der Strecke Hagsfeld-Blankenloch? Hier liegt das Gleis seit Jahr und Tag müßig und unkrautbedeckten. Hier könnte ein lebhafter Verkehr blühen, wenn die Strecke elektrifiziert ausgebaut wäre. Es

ließe sich das Für und Wider geruhmab erörtern, wenn es sich um eine neu zu erstellende Verbindung handelte würde. Man könnte entgegenhalten, einzelne der oben genannten Verbindungen seien für die Belebung des Vorortverkehrs wichtiger oder auch rentabler. Aber allen Projekten gegenüber hat die Verbindung nach Blankenloch den großen Vorteil, daß die Schienen sogar schon liegen. Es erregt immer wieder viel Kopfschütteln, daß hier eine so seltene Gelegenheit unbeachtet bleibt. Man denke, andere Linien, z. B. nach Knielingen, werden neu gebaut und hier bleibt eine bestehende Bahnstrecke nun schon im fünften Jahr unbenutzt. Da darf man billigerweise nicht nur nach den Ursachen fragen, da muß sich nun endlich eine Stimme erheben in der Öffentlichkeit.

Man bedenke ferner: Seit einiger Zeit fährt neben dem Gleis ein unzulänglich es Verkehrsauto. Ist das nicht der reinste Hohn? Und so etwas geschieht nicht irgendwo in einer menschen- und verkehrärmeren Gegend, sondern im Bahnkreise der Landeshauptstadt mit ihrer Industrie und ihren Kulturinstitutionen. Zwar wird man sinken auf die Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit hinweisen; aber gerade diese außerordentlichen Lage wird zum Beweismittel für ihre Notwendigkeit. Wie schon wäre hier Arbeitsmöglichkeit zu schaffen! Da wäre wohl die Gleisanlage durchzuführen, die elektrische Überleitung zu errichten. Der Bahnkörper einschließlich der Schienen wäre aber schon vorhanden. Zwar würden die Ausgaben immer noch groß genug, aber es handelt sich um kein neues Riesenprojekt (siehe Mannheim), sondern um die Vollendung einer halbfertigen Arbeit, tates Kapital würde belebt und beleben. Der bisherige Zustand mag ja wohl seine Ursachen haben, aber ein normales Vorgehen empfinden kann sich immerhin sagen, es sei gegen alle Logik, neue Aufgaben zu planen, ehe eine andere beendet ist.

Auf ein Moment muß noch besonders hingewiesen werden: Die Strecke Karlsruhe (Wendelslohplatz) — Hagsfeld ist ebenfalls schmalspurig. Dieselben Wagen könnten also bis Blankenloch durchfahren; statt dessen standen bis vor kurzem Wagen und Personal in Hagsfeld; seither fahren sie müßig und unbenutzt zwischen Wendelslohplatz und Friedhof hin und her, sofern man von den Hauptverkehrszeiten abliest. Das ist aber doch kein wirtschaftlicher Standpunkt. Anstatt untätig zu warten, bzw. nutzlos zu fahren, könnte jeweils Wagen und Personal dem Verkehr bis Blankenloch dienen, ohne dadurch überlastet zu werden. Der Wagenpark für die zu elektrifizierende Strecke samt der Wagenhalle sind also ebenfalls bereits vorhanden. Als Late wundernd man sich nur, daß diese mit geringen Mitteln auszuführende Vorrichtung nicht längst ohne weiteres vollendet wurde, gibt es doch Leute, die behaupten, in kurzer Zeit seien die für die Vollendung nötigen Ausgaben durch den Betrieb herausgewirtschaftet.

Sind in den Hintergründen dieser Dornröschenbahn Schwierigkeiten verborgen, welche den Ausbau hemmen, dann: heraus damit an die Öffentlichkeit. Diese hat ein Anrecht darauf, zu erfahren, wo die Hemmnungen sind; die Öffentlichkeit wird sie gegebenenfalls auch am sichersten überwinden.



**Kennen Sie unsere neue Qualität ? „Schwarz“**

Etwas Neues heißt bei dem Continental-Reifen etwas Besseres, und tatsächlich bedeutet der zähe und hochelastische Conti-Ballon bzw. Type-Ballon in schwarzer Qualität wieder einen Fortschritt. Die Verbraucher nennen in zahllosen Anerkennungschriften so **hohe Kilometerleistungen**, daß diese für sich selbst sprechen. Darum fahr

# Continental

## „Schwarz“





# Die Neuordnung der Wohlfahrtspflege in Baden.

Der Städteverband und Städte-Verband sind uns geschrieben:

Die amtierende Seite wurde in den letzten Tagen in verschiedenen Zeitungsartikeln versucht, die Wohlfahrtspflege in Baden zu verteidigen. In der Besprechung der Gemeinden und Kreise wurde in § 20 der Badischen Verfassung die Rechte der Selbstverwaltung unter dem Vorhaben der Regierung unterbreitet. Diese Selbstverwaltungsrechte innerlich der Schranken der Gesetzgebung. Diese Umgestaltung der Selbstverwaltung wird von den Gemeinden feierlich begrüßt. Nur geht die Aufhebung der Grenzen der Gemeinden auseinander. Die Kräfte der Wohlfahrtspflege sind zu groß, als daß sie durch die Selbstverwaltung der Gemeinden zu bewerkstelligen wären. Die Wohlfahrtspflege ist eine Aufgabe, die über die Grenzen der Gemeinden hinausgeht. Die Wohlfahrtspflege ist eine Aufgabe, die über die Grenzen der Gemeinden hinausgeht. Die Wohlfahrtspflege ist eine Aufgabe, die über die Grenzen der Gemeinden hinausgeht.

herigen Selbstverwaltungsrechte darstellt! Es soll also auch in den großen Städten durchaus nicht „Alles beim Alten“ bleiben, wie versichert wird. Die eifrigen Bemühungen dieser Zeitungsblätter, den Gesetzentwurf als „Freund der Selbstverwaltung“ anzupreisen, müssen zu doppelter Vorsicht mahnen.

Durch den Hinweis, daß auf die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände „die für Zwedverbände geltenden Bestimmungen des § 5 der Gemeindeordnung“ Anwendung finden sollen, ist auch für die übrigen Gemeinden die Sache nicht abgetan. Denn der fragliche § 7 des Entwurfs beginnt: „Soweit in diesem Gesetz nichts anderes bestimmt ist.“ — Dem mit der Materie nicht näher vertrauten Leser bleibt unbekannt, daß den Gemeinden die Bildung derartiger Zwedverbände frei stehen soll; sie werden amangsweise durch das Gesetz geschaffen. In gleicher Weise kommt dem Leser nicht zum Bewußtsein, daß die Organisation dieser Verbände nicht etwa der Selbstverwaltung durch Satzung, wie nach der Gemeindeordnung) überlassen, sondern im Einzelnen durch das Gesetz vorgeschrieben werden soll, daß insbesondere der Verband seinen Vorstehenden und seine Geschäftsstelle sich nicht selbst wählen darf. Vorstehender ist kraft Gesetzes der Landrat, Geschäftsstelle das Bezirksamt. Wenn endlich ausdrücklich betont wird, daß sich die Bezirksämter in Baden niemals um die Fürsorgeaufgaben bemühen dürfen, da sie an sich schon Aufgaben genug hätten, so wird wohl ein gelinder Zweifel an der Richtigkeit dieser Behauptung gehegt sein.

Aber letzten Endes kommt es bei all diesen Erwörterungen hin oder her doch lediglich auf die eine Frage an: Wie wird die Wohlfahrtspflege am zweckmäßigsten gehandhabt? Und hierzu ist folgendes zu bemerken:

Die Wohlfahrtspflege erfordert ihrer Natur nach Maßnahmen, die zweckdienlich nur unter dem persönlichen Eindruck des Umfanges der Hilfsbedürftigkeit getroffen werden können. Je weiter die Fürsorgestelle von dem Hilfsbedürftigen entfernt und auf Informationen aus zweiter oder dritter Hand oder gar nur auf schriftliche Berichte angewiesen ist, desto geringer wird die Wirklichkeit, daß die einzelnen Maßnahmen das Richtige trifft. Riegt die Wohlfahrtspflege in den Händen der Gemeinden, so wird bei jeder Entscheidung wenigstens eine persönliche Annäherung sein können, die über den Umfang der Hilfsbedürftigkeit genau orientiert ist. Riegt die Wohlfahrtspflege in den Händen des Bezirksverbandes, so kann selbstverständlich die Entscheidung über die einzelnen Fälle nicht von der Bezirksversammlung getroffen werden, in der ein Vertreter der jeweiligen Gemeinde Gelegenheit zur Berichterstattung hätte. Es muß der Schwerpunkt der Verwaltung in den Bezirksämtern verlagert werden. Aber auch von diesem Bezirksamt ist eine praktische Arbeit meist nicht zu erwarten, weshalb man schon bisher vielfach dazu überging, einen eigenen Arbeitsausschuß von 4 Personen zu bilden, der nun über die Fürsorgefälle von vielleicht 40 und noch mehr Gemeinden des Bezirkes zu entscheiden hat. Meist die meisten dieser Fälle wird von den genannten 4 Personen keine einzige persönlich orientiert sein. Es muß also Entscheidung nach Lage der Akten erfolgen, mit denen nur der Landrat oder ein anderer Beamter des Bezirksamtes einigermaßen vertraut ist. Inwiefern von einem solchen Arbeitsausschuß, der alle 3 oder 4 Wochen zusammentritt und dann viele Duzend Fälle zu erledigen hat, eine bessere Handhabung der Wohlfahrtspflege als von den Gemeinden erwartet wird, ist unerkundlich. Die Unhaltbarkeit des derzeitigen Zustandes, der nun gar noch verewigt werden soll, wird sogar von den Bezirksfürsorgeverbänden selbst zugegeben, wie aus verschiedenen, in letzter Zeit gefassten Resolutio-

nen, so der Verbände Etlingen, Freiten, Donaueschingen, Schopfheim, Breisach, Hornberg, Pfullendorf, Melsbühl, Engen, zu entnehmen ist.

Auch die großen Städte haben aus der praktischen Erfahrung heraus nach dem Elberfelder und Straßburger System kleine Armenbezirke geschaffen, die von teils ehrenamtlich tätigen, teils beruflichen Armenpflegern betreut werden. Diese natürliche Entwicklung versucht der Gesetzentwurf unvermittelt abzuweichen und durch eine Organisation zu ersetzen, der jede Lebenskraft von vornherein fehlt.

Endlich noch ein kurzes Wort zu der Frage der Leistungsfähigkeit der Fürsorgeträger. Die vom Ministerium des Innern für das Rechnungsjahr 1924/25 veranlaßten Erhebungen haben ergeben, daß der tatsächliche Fürsorgeaufwand in den kleineren Gemeinden gegenüber den der großen Gemeinden prozentual teilweise erheblich niedriger ist als der entsprechende Anteil dieser Gemeinden an den Steuerwerten des ganzen Bezirks. Nach dem derzeitigen Kostenverteilungsverfahren bringen daher in fast allen Verbänden die kleinen Gemeinden einen Teil des Fürsorgeaufwandes der großen Gemeinden auf. Wenn also den kleinen und mittleren Gemeinden die gesamte Fürsorge wieder zurückgegeben wird, so entsteht hierdurch insgesamt keine Mehrbelastung, sondern eine Entlastung dieser Körperschaften. Wird in einem Einzelfalle einmal eine Gemeinde tatsächlich besonders stark in Anspruch genommen, so kann diese finanzielle Zwangslage durch einen Zuschuß des Kreises ohne Schwierigkeit behoben werden. Ein derartiger finanzieller Spitzenausgleich würde, selbst wenn hierdurch eine Erhöhung der Kreisumlage nötig werden sollte, jedenfalls immer noch in gar keinem Verhältnis stehen zu der Kostspieligkeit des in dem Entwurf vorgeschlagenen Verwaltungsapparates.

**Reisprung:** (Mar) 5,94 Meter.  
**Stabhochsprung:** (Mäule) 2,85 Meter.  
**Sandstrahlenschießen:** (Ludwig) 59,85 Meter.  
 Ferner wurden folgende Plätze belegt:  
 100 Meter: (Gundacker und Daag) 4. und 5.  
 400 Meter: (Haag) 2.  
 1500 Meter: (Pflaumer) 4.  
 10 000 Meter: (Mutschler) 4.  
**Weitprung:** (Oberleutnant Heller) 4. mit 5,89 Meter.  
**Kugelstoßen:** (Mal) 3. mit 10,76 Meter.  
**Diskschleichen:** (Ludwig) 3. mit 30,38 Meter.  
**Speerwerfen:** (Ludwig) 2. mit 45,28 Meter.  
 (Mal) 3. mit 41,80 Meter.  
**Dienstarbshafel:** 2. Mannschaft (Oberleutnant Brenner, Mäule, Tröller, Haag und Kufel) 3.  
**10-Kilom.-Mannschaftslauf:** (Mutschler, Edelmann und Kufel) 2.  
**Fußball.**  
**Rechts Aufstiegspreis der Kreisligameister zwischen Sp. Va. Cannstatt und F.C. Phönix Karlsruhe 1 : 2.**  
 In Cannstatt fielen am Sonntag die Würfel und zwar zugunsten des Karlsruher Phönix. Die Karlsruher führten bei der Pause 1 : 0. Zwar boten die Cannstatter den Vorprung auf, doch gelang es den Phönixern, trotz Verletzung ihres Mittelstürmers Selter, ein zweites und siegreichendes Tor zu schießen und damit den Sieg sicherzustellen. Phönix hat sich somit den vierten Platz in der Tabelle gesichert und beteiligt sich also an den weiteren Aufstiegs spielen in die Kreisliga, an denen sich außer dem F.C. Böttingen die beiden Vizegastgeber der Kreisliga, F.C. Forstheim und Birkenfeld, beteiligen.  
 Für diese Spiele ist von der Verbandsbehörde folgende Terminliste aufgestellt: 8. Aug.: Birkenfeld—Phönix Karlsruhe; Böttingen—Forstheim. 15. Aug.: Phönix Karlsruhe—Böttingen; Birkenfeld—Forstheim. 22. Aug.: Forstheim—Phönix Karlsruhe; Böttingen—Birkenfeld. 29. Aug.: Phönix Karlsruhe—Böttingen; Forstheim—Böttingen. 5. Sept.: Böttingen—Phönix Karlsruhe; Forstheim—Birkenfeld. 12. Sept.: Phönix Karlsruhe—Forstheim; Birkenfeld—Böttingen.

## Sport-Spiel

### Große Erfolge der badischen Polizei bei den südwestdeutschen Polizeiwettkämpfen in Darmstadt.

Die alljährlich, fanden auch in diesem Jahre am Samstag und Sonntag die großen südwestdeutschen Polizeiwettkämpfe in Darmstadt statt, an der sich die Polizeien aus Baden, Hessen und Württemberg beteiligten, ferner waren aus Frankfurt und Hannover die als gut bekannten Kampfmannschaften der dortigen Schutzpolizei erschienen. Trotz dieser starken Konkurrenz gelang es der badischen Mannschaft auch in diesem Jahre, ihre Vormachtstellung auf dem Gebiete der Reichstafel in Südwestdeutschland zu wiederholen und nicht weniger als 15 erste Siege von den ausgeschriebenen 19 Wettbewerben zu erringen.

Das kalte Wetter und die neu angelegte, noch sehr weiche Aschenbahn ließen leider keine besondere Zeiten und Leistungen aufkommen, so daß die folgenden Resultate kein richtiges Bild über den wirklichen Stand der badischen Polizei in der Reichstafel geben können.

Folgende erste Siege wurden errungen:

- 4 mal 100-Meterstaffel: (Kufel, Tröller, Gundacker, Haag) 46,9 Sek.
- Diensthabshafel: (Oberl. Heller, Tröller, Daag, Gundacker und Frey) 59,1 Sek.
- 3 mal 1000-Meterstaffel: (Sauer, Edelmann, Mar) 3,45 Min.
- Olympische Stafel: (Mar, Tröller, Kufel, Eiter) 3,85,2 Min.
- 100 Meter: (Tröller) 11,5 Sek.
- 400 Meter: (Eiter) 56 Sek.
- 1500 Meter: (Mar) 4,35,1 Min.
- Offizier-Dreitampf: (Oberleutnant Heller).
- Dreitampf für Miltete: (Zugwachtmeister Mäule).
- Hinfühlsprung: (Mar).
- Stabhochsprung: (Mal) 8,73 Meter.
- Wohsprung: (Mar) 1,65 Meter.

### Schwimmen.

**Arne Borg jagt weiter Weltrekorde.** Der schwedische Weltrekordehalter Arne Borg, der noch in den letzten Tagen von Stockholm über 300 Fards gefahren hatte und dabei eine neue Welt-Rekordleistung aufstellte, schwamm jetzt 400 Fards freistil in 4,21 Minuten und verbesserte damit den alten Weltrekord von Jönas Weismüller (4,28,8 Min.) ganz erheblich.

### Wasserport.

**Wasserport in Maxau.** Der Wasserportverein Karlsruhe e. V., dessen Veranstaltungen immer zahlreiches Publikum anlocken, veranstaltet am Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr, im Rheinbaben-Maxau ein groß angelegtes Wasserportfest. Neben einer Kanurregatta, zu der zahlreiche Meldungen eingegangen sind, finden Wasserballspiele und Schwimmwettkämpfe, sowie vollständige Schwimmvorführungen statt. Außerdem sollen Wasserfitzern ausgetragen werden. Vereine aus Mannheim, Speyer, Offenbach, Saarbrücken, Forstheim, Völsch, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. und andere badische, hessische, württembergische und pfälzische Vereine haben ihre Mitwirkung angedeutet. Mannheim hat u. a. Beyer, seinen vorjährigen Frankfurter Olympiasieger über 100 Meter Freistilschwimmen gemeldet, die anderen Wettbewerber weisen ebenfalls starke Konkurrenz auf, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Während der Vorführungen findet Konzert statt. Nach Einbruch der Dunkelheit soll ein Lampionziehen der Kaufleute und ein Feuerwerk die Veranstaltung beschließen. Günstige Zusammenbindungen erleichtern den Besuch des Festes, ebenso wird ein Autopark für rasche Beförderung Sorge tragen. Ein billiger Eintrittspreis ermöglicht jedem den Besuch. Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

## Noch immer werden Bestellungen

auf das „Karlsruher Tagblatt“ für August entgegengenommen.

## Turn- und Sport-Literatur.

**Die körperliche Bildung.** Grundlagen und Herangehen von Eugen Matzinger und Fritz Giese. Delphin-Verlag, München.

Im Verlaufe der letzten Jahre hat die wissenschaftliche Arbeit über das Gebiet der körperlichen Bildung alle Kreise, die in irgend einer Weise über das Gebiet der körperlichen Bildung tätig sind, beschäftigt. Verschiedene zusammenfassende Werke über das Gebiet der körperlichen Bildung liegen vor; es fehlt aber eine Arbeit über die männliche Körperbildung. Gerade auf dem Gebiete der körperlichen Bildung war es endlich an der Reihe, die vielen und oft auseinanderstreben- den Ansichten und Auffassungen zu einem einheitlichen Endziel zu geben, um dadurch die Wissenschaft in Beziehung zu bringen zur Körper- und Körpererziehung und so die ihnen zukunfts enge Kreis hinauszubringen. Einem künftigen Werke haben die weithin bekannte Führer Prof. Dr. Matthias und Dr. Giese, im Verein mit hervorragenden Fachgelehrten die Aufgabe zu lösen versucht. Die Einführung gibt Prof. Matthias kurz und prägnant ein klares Bild von den Grundlagen der körperlichen Bildung, denen die Wissenschaftler, sie aufzudecken und nicht nur auf dem Wege zu ihrer Lösung zu geben Aufschluß geben. Der zweite Teil des Buches ist der Körpererziehung gewidmet, die in der körperlichen Bildung ein sehr wichtiges Glied darstellt. Die Grundlagen der körperlichen Bildung sind die hygienischen Grundlagen für das Gesunde und Sportmenschen. Die wissenschaftliche Körpererziehung wird in der körperlichen Bildung der männlichen Körpererziehung unterzogen, im An- schluß daran wird der Leser vor Augen geführt, wie durch seine dozierte Körpererziehung die körperliche Bildung des Mannes der körperlichen und inneren Organe, sowie die Befähigung des Nervensystems ermöglicht wird. Mit seinem Verständnis gibt Dr.

med. H. Graaz einen Einblick in die über- raschende Wichtigkeit der Funktion der Haut und läßt den engen Zusammenhang erkennen zwischen Hauttätigkeit und Leibesübungen. Für den, der diesen Teil des Buches gelesen und in sich aufgenommen hat, ist die Frage des Naturnutzens, d. h. der Pflege der Leibesübungen bei entblößtem Oberkörper, geklärt. Die biologische Bedeutung des Nervensystems im Sport wird von Dr. C. Matthias einer Betrachtung unterzogen. Der erfahrenen Fachmann und Praktiker hat auch in diesem Teilschnitt des Buches dem Leser wirklich etwas zu sagen. Die Abhandlungen über „Eignungs- und Leistungsphysiologie im Sport“ von Dr. A. W. Schulte und „Leibesübungen und Therapie“ von Dr. med. Oswald Forster bieten nicht nur dem Laien, sondern auch dem Fachmann viel Neues. Forster zeigt inwiefern und in welcher hervorragenden Weise Leibesübungen in den Dienst der Wiedergesundung Erkrankter gestellt werden können. In der Arbeit „Gymnastik“ versteht es Fritz Giese, vertraut zu machen mit dem Inhalte des Wortes Gymnastik, eine leichtverständliche, klare Differenzierung der Gymnastik zu geben und die Hauptpunkte für die Verwendung der Gymnastik beim männlichen Geschlechte anzustellen. Im gegenwärtigen Augenblicke ist diese Wissenschaft von besonderem Werte für jeden, der Klarheit sucht. Aus fast hundertjähriger Feder stammt die Arbeit Hartes „Turnen und Schule“. Harte schöpft aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung. Er fordert als Turnlehrer einen körperlichen Erzieher; denn nur dieser ist in der Lage, das von Harte gezielte Erziehungsmittel, die Entfaltung eines jeden wertvollen Tuges, zu erreichen. Harte verlangt mit Recht eine „Belastungslehre“ auf dem Wege über das „Körperliche“; denn das menschliche Wesen stellt eine Einheit seiner körperlichen, seelischen und geistigen Erscheinungsform dar. Wenn die Erziehung, um mit E. Spranger zu reden, befähigen soll: Kultur zu tragen, Kultur zu schaffen und Kultur zu haben, dann muß auch die Voraussetzung geschaffen werden, um diese Arbeit an der Kultur leisten zu können, die Gesundheit des Leibes. Das Gaulthofer über „Bewegungsspiel“ zu sagen weiß, gehört mit zum Wertvollsten, das

je über Spiel geschrieben wurde, umfassend, aber kurz und klar, mit scharf gezeichnetem Schlußziele. Herr Westeraus zeigt in seinem Aufsatz „Trainingskultur“ eine so erhabene Auffassung über „Sport“, daß nur zu wünschen wäre, daß diese möglichst bald Allgemeingut würde. Carl Diem behandelt das Thema „Der Weg zur körperlichen Vollkommenheit“. Viele seiner hier niedergelegten Gedanken finden sich in anderen seiner Arbeiten und Aufsätze, naturgemäß aber mußten diese in einem Buche, wie dem vorliegenden, wiederholen. Diems kernhafte Ausführungen gipfeln in der Forderung der gleichwertigen Eingliederung der Leibesübungen in den Rahmen der Erziehung, um so zur neuen Gesamterziehung und los von der sogenannten „Gehirnschulung“ zu kommen. Das vorliegende Buch ist mit das schönste, feinste und wertvollste, das je über Leibesübung und Körperbildung geschrieben wurde. Den Herausgebern, die im Schlußwort bereits die notwendige Weiterführung des Problems der männlichen Körperbildung und dessen Abschluß in einem zweiten Bande ankündigen, gebührt aufrichtiger Dank über die Schöpfung dieses ausgezeichneten Werkes. Möge es im Sinne der Herausgeber und der Mitarbeiter verstanden werden. Dem Texte sind in feinsinniger Auswahl 34 Bilder eingefügt; der gesamten Ausstattung wurde besonderes Augenmerk geschenkt. —ih.

**Reichsherbersverzeichnis 1926/27.** 18. Ausgabe. 340 Seiten stark. 1 Mark. Herausgegeben vom Verband für Deutsche Jugendherbergen, Verlagsabteilung, Hüfdenbach in Weßlar.

Das Verzeichnis, das schon heute als der unverzichtbare Begleiter jeden Wanderers, Lehrers oder Jugendführers gilt, gibt einen vortrefflichen Einblick in das Wirken des Herbergsverbandes. Es weist rund 2800 Jugendherbergen im Reich und in den Grenzmarken nach, gibt ausführlichen Aufschluß über die Nutzungsbestimmungen der Jugendherbergen, über die Fahrpreismäßigungen für Jugendfahrten, über das einschlägige Schrifttum und über die für jeden Wanderer wichtigsten Ernährungsfragen. An Hand einer Uebersichtskarte und rund 26 Einzelkarten ist jede Herberge

leicht auffindbar. Im Hinblick auf den umfassenden Inhalt und den starken Umfang ist der Preis erstaunlich billig. Das Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

**Bücher für den Motorradfahrer.** Von E. Stephan. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. D., Abteilung Sportverlag. Ganzleinen Preis 2,50 Reichsmark.

Der Verfasser gibt in anschaulicher Form ein Bild von der Wirkungsweise des Motorradmotors, seinem Aufbau und — seinen Tücken. Einen breiten Raum nimmt die Fahrtechnik ein, als Einzelschritte, Sozius- und Beiwagenfahren und ferner das Verhalten im Rennen. Das Buchlein ist für Anfänger geschrieben und verliert sich nicht allzu sehr in Einzelheiten. Einzelne Kapitel sind allerdings etwas knapp behandelt worden, so z. B. der Bau des Betriebes und der Kupplung.

**Motor und Sport.** Vogel-Verlag, Böhnen, Heft 20. 18. Juli. Inhalt: Fortschritt und Rückschritt des deutschen Kraftfahrzeugsports. Terminaltender. 1. Wanderfahrt der Landesgruppe Sachsen. Der große Preis von Deutschland (mit Bildern). Von Otto Walter. 200 Meilen-Seitenwagenrennen auf Brockland (mit 2 Bildern). Von Ewerbeck. Vom Automobilismus in Australien (mit 3 Bildern) von W. Müller. Bilder vom Gabelbahrennen. Gasse auf Sanktson, der Sieger im großen Preis von Frankreich. Stapellauf. Die Süddeutsche Tourenfahrt. Rückblick von Kurt Bernhard. Kolberger Bäderrennen. Die konstruktive Entwicklung im Flugzeugbau. Von Dr.-Ing. Fritz Willebrand, Berlin. Fortsetzung aus Heft 23 (mit 4 Bildern), Luftfahrttrübschan. Internationales Motorbootrennen auf der Themse (mit 3 Bildern). Von von Ewerbeck. Filmaufnahme und Unterseeboot. (Ethy Chinnow). Die Sozia, wie sie sein soll und wie nicht (mit 5 Bildern) von Ilse Lundberg. Geschwindigkeitsmesser für Kraftfahrzeuge (mit 4 Bildern) von Dr.-Ing. E. Effen, Berlin. Der 950 PS-Boßion (mit 10 Bildern). Vom Führerfisch aus regulierbare Federung (mit 6 Bildern) von Vilotte. Eine einfache Einsprühvorrichtung. Eine aufklappbare Automobil- und Motorrad-Brille. Juristische Mitteilungen der Industrie. Briefe an den Herausgeber. Neue Bücher. Unterhalten der Zeit.



Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung der Maschinenbauabteilung der Techn. Hochschule...

Sättige Beteiligung

bei monatl. Vergütung u. groß. dauerndem Verdienst wird Kaufmann oder abgebauten Beamten...

Allgemeine Wein- und Obsthandlung sucht kaufmännischen Lehrling

mit guter Schulbildung. Bewerber aus guter Familie wollen selbige...

Wohnungsmietverträge 3-4 Zimmerwohn. wohnlich im Zentrum...

Laden zu mieten od. zu kaufen a. e. u. d. l. Angeb. unter Nr. 196...

Kapitalien

Hypothekengelder, Gold-Handbriefe, 10prozentige...

Zwangsversteigerung Mittwoch, den 4. August 1926...

Zeilhaber an soliden festerem Unternehmen m. 4000-6000 Mark...

Offene Stellen Erfahrene erke Puharbeiterin...

Wohntechnik-Beitrag mit guter Schulbildung zum 15. 8. 1926...

Wohnungstausch Wohnungstausch. Herrschaftliche, große, komfortable 6 Zimmer...

Stellen-Gesuche Frau, alleinstehend 43 J., tüchtig im Haushalt...

Empfehlungen Jüngere Schneiderin tüchtig...

Verkaufe Starke Herrenrad 40 A. schön, Damerad 40 A. ebenfalls...

Beurteilungs-Einfamilienhaus beim Hauptbahnhof 6 Zimmer u. reich. Zubehör...

1 Einfamilien-Haus mit 3 Zimmer und Zubehör und 400 qm Garten...

1 Vierzimmer-Wohnung mit Zubehör, beide sofort best. Zu erfrag. bei...

Ludw. Weber, Baugeschäft Karlsruhe Telefon 3431

Imperia - Motorrad 286 Steuer-PS, 750 ccm, 3 Gänge, engl. Ketten...

Damen- u. Herrenräder 2 Marken mit 3 Jahren Garantie, bei 15 Mk. Anzahlung...

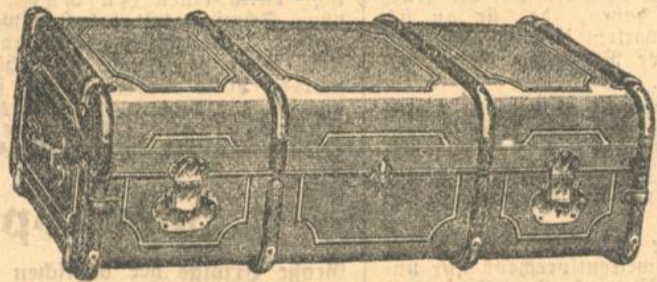
Für die Reisezeit

Kofferbedarf nur beim Koffer-Müller

Ich fabriziere selbst und kann daher besser und billiger sein...

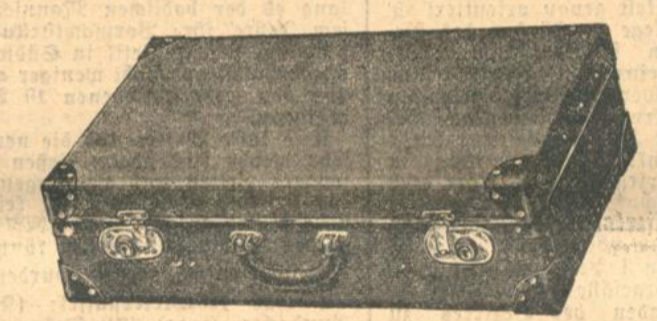


Serie I mit Ia. Segeltuchbezug, doppeltem Oelfarbenanstrich...



Serie II Kabinenkoffer, sehr beliebte Form mit Ia. Bezug...

Serie III Ausführung wie Serie II, ohne Blechbeschlag...



Serie I mein Spezial-Handkoffer mit prima Granitbezug...

Serie II Vulkan-Fibre, extrastarke Platte, mit bester Verarbeitung...

Serie III Hartplatte, beste Qualität

Kofferfabrik EDUARD MÜLLER Spezialhaus für Reise und Sport Karlsruhe i. B. Telefon 2165 Waldstraße 45

Teppiche u. Gardinen

in geschmackvoller Auswahl kaufen Sie auf der Etage am Billigsten!

Besichtigung ohne Kaufzwang! Dunkelgründige Madras-Garnituren, 3 teilig, indanthrenf. mit Perfransen...

Anfertigung von Vorhängen und Dekorationen billigst Elise Huber Kaiserstraße 235 (bei der Hirschstraße) - Kein Laden -

Am Sonntag abend wurde mein Heber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Kleber nach einem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abgerufen.

Karlsruhe, den 2. August 1926. Scheffelstraße 32.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Luise Kleber, geb. Kapferer. Beerdigung: Mittwoch vormittag 11 Uhr.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am Mittwoch, den 4. August, um 1/2 1 Uhr, die Gedenkfeier für unseren Sohn und Bruder

Helmut Fiebig der bereits in Wien eingäschert wurde, in der Friedhofkapelle stattfindet.

Karlsruhe, 2. August 1926. Bachstr. 23

Leopold Fiebig Anna Fiebig Elisabeth Fiebig

Keine Ladenspenen! Vom 30. Juli bis 7. August extra billige Tage für Damen, Backfisch und Kinder...

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36 1 Tr.

Unterricht Grd. Repetitorium in allen Fächern erteilt erfahrener Lehrer...

Mathematik Professor erteilt Mathematikunterricht für alle Klassen...

Abbruch-Material Das Abbruchmaterial in der Gumboldtstraße...

Abbruch. Son 2. August an werden im Gumboldtstr. 100 Meter lang, 32 Meter breit...

Zühnenzungen verursachen häufig furchtbare Schmerzen. Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte...

Das große aktuelle Wochenschau in Wort und Bild Reichhaltiger Unterhaltungsteil Spannende Romane Witz- und Rätsel-Gäe

Einzelnummer 20 Pfennig Zu beziehen durch den Zeitschriftenhandel des In- und Auslandes...

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München Sendlingerstraße 80

Waldstraße 45

Waldstraße 45

Waldstraße 45

Waldstraße 45

Waldstraße 45

Waldstraße 45

Waldstraße 45